

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 44  
  
**Rubrik:** Letzte Telegramme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus einer neutralen Stadt

Eine Stadt weiß ich im Lande,  
gleicht dem Kraut Kührmichnichten,  
und das ist der Grund, weshalb ich  
diese Stadt nicht nennen kann.

In neutralen Dingen ist sie  
ganz besonders subtil  
und prüft männiglich auf Herz und  
Nieren, ob er frankophil.

Solches mußte auch erfahren  
ein gelahrter Mann, der nicht  
nur auf dem Katheder glänzte,  
wie es des Gelehrten Pflicht,

sondern auch daneben lehrte.  
„Liebe Kommilitonen, seht,  
so und so und dieses meine  
ich von der Neutralität.“

O, was gab es da für einen  
unzweideutigen Kadau!  
Denn in diesem Punkte nehmen  
Die Studenten es genau.

„Eine einzige Neutralität  
nur gibt es: frankophil!  
Wer in unsrem freien Lande  
anders denkt, dankt ab sans style.“

Worauf der Gelehrte nickte  
und sich dachte nebenbei:  
wieder einmal viel geschwieht  
als die Henne ist das Ei.

Gato



Srau Stadtrichter: Es  
geht neume trang mit dem  
Chriege, Herr Seufi, haupt-  
sächlich det im Bohnische usse?

Herr Seufi: Das ist fir Leb-  
lig so gfi mit de Kampf-  
walze, daß f' nu hin- und  
herfahred, Sie werdend ehne  
wohl scho zueglueget ha.

Srau Stadtrichter: Sáb  
scho, aber es hát eisder  
gheibe, Sie fahrid wieder in  
es Turpeloch ie mit de vor-  
dere Kadere?

Herr Seufi: Sie fahrid náme so nách zue: na de  
Stilge hánd f' farch háuße gha, aber meini, wo  
f' dure mánd mit dere Kampfwalze heißt's: Straße  
abgeperrt!

Srau Stadtrichter: U dem Sal müest mr's die  
Wienhacht na ohni Kultur mache, ußert d'Neger  
bráchtend sie vo disse Site.

Herr Seufi: Nu ganz chalt, Srá Stadtrichter, nu  
allivoll schön neutral, Sie sind scho z'persónli worde,  
da náhed Sie si ámal es Bspíel an weltfchen  
und an itálenische Blettere, die schriedend nie kás  
Buchstäbli, wo-n ehne náid páht.

Srau Stadtrichter: So, chómed Sie mr na áse!  
Sehliti lez nu na, daß mr vo dene müest d'Neu-  
trálli lehre, wo mit Seine voll Zumbe úber is ie-  
fládered wie de vorlesti Samstig; wemur nu náid  
na feltid gan ábbete und sáb wemur.

Herr Seufi: Nu neutral, vome so á Heldeflug ver-  
stóhnd Sie zirka náit.

Srau Stadtrichter: So, Heldeflug, ságed Sie?  
Derig, wo si fürched, á paar Kilometer úber den  
Anderen ihres Land lezslúge? Weiter Heldeflug,  
derig. Aber i weit náid d'Chappe lupse, die Pa-  
terre sind kás Haar bráwner, statt daß f' denand  
niehmftid, daß 's en Weg gieng, so verdrúched sie  
si vor enand im Boden ine. Wárid f' nu grad  
von afang á z' Berlin und 's Paris und z' Weiers-  
burg úßen in Boden ie und hettid sie si gegenand  
iegnúelet und sáb hettid sie si.

Herr Seufi: Sáb chunt 's nácht Mal.

Srau Stadtrichter: Was hettid f' ácht mit Gim  
vor vier-, feufshundert Jahre gmacht, wenn Eine  
zu diese gseit hett, sie wóllid sie in Boden ie ga  
verschléufe, de Sind chóm?

Herr Seufi: Wahrschínlí hettid f' dem Würmáßige  
dehne, wo-n er's gseit hát, grad es Chilegrábli  
gmacht, bvoor f' die andere wárid ga packe.

## Hochverehrende Redaktion!



Obwohl der erbetene  
Vorschuß — ich meine den  
letzten — noch nicht in  
meinen Händen ist, will  
ich Ihnen heute doch  
Dinge berichten, die für  
die ganze Welt erstaunlich  
sein werden.

Ich habe nämlich die  
Sphing darüber befragt,  
wann der Krieg zu Ende  
sein werde, und bin in der  
angenehmen Lage, Ihnen  
mitzuteilen, daß dies am  
17. Februar 1915 der  
Sall sein wird. Sie staunen  
und wundern sich, wie ich  
die schweigsame Steingefalt zu dieser Lustgabe  
veranlaßt habe? Das ging folgendermaßen zu:

Das Datum habe ich mir vermittelt einer Kom-  
bination von Traum, Patience, Grad oder Ungrad?,  
Blumenorakel und Wünschelrute herausdestilliert. Es  
handelte sich also nur noch darum, von der Schweig-  
samen die Bestätigung zu erlangen. In einer stock-  
finstern Vollmondnacht stand ich vor der Sphing in  
einsamer Wüste und lerne vorerst das Grufeln. Als  
ich dies gelernt hatte, nahm ich mein Herz in die  
Hand — es war mir nämlich zu den Rosenstößen  
herausgefallen — und setzte es wieder an seinen  
Platz. Nun konnte es losgehen.

Ich stellte mich in Postur und fragte: „Ist es viel-  
leicht nicht richtig, was ich mir hier aufgeschrieben  
habe?“ Und siehe da: die Sphing sagte nicht nein.  
Sogleich habe ich den Beweis dafür, daß am  
17. Februar 1915 der ganze Krieg zu Ende sein wird.

Da im Laufe der letzten Monate hundert andere  
Behauptungen geglaubt wurden, die nicht einmal  
auf die Schweigsamkeit der Sphing zurückzuführen  
waren, bitte ich Sie, auch dies zu glauben, und zu  
veranlassen, daß es auch anderorts geglaubt wird.

Ihr verehrter und sehr geschätzter

Trülliker.

NB. Um einen Beweis für die Glaubwürdigkeit  
der Sphing zu erhalten, habe ich übrigens noch fol-  
gendes gefragt: „Habe ich etwa den zuletzt verlangten  
Vorschuß von meiner Redaktion erhalten?“ Und  
siehe da: sie hat nicht ja gesagt. Daraus geht deut-  
lich genug hervor, daß man sich auf die Sphing ver-  
lassen kann. Leider aber nicht auf Sie. Obiger.

## Das neue Mantel-Lied

Schier tausend Jahre bist du alt,  
dreihundert noch dazu.

Nun wirst du gestriegelt, geschniegelt,  
nun wirst du auf neu gebügelt,  
du alter Mantel, du.

Du lagst so manche liebe Nacht  
im Kasten dummerweis.

Man hatte dich längst schon vergessen,  
man glaubte dich gänzlich gefressen  
von Motten und solchem Geschmeiß.

Da kam der große Mordekrieg,  
der Gläubige dachte dein.

Es fuhr der Schlachtengeist wieder  
in deine schlottrichten Glieder.  
Maschallah! wie fuhr er hinein.

Prophete hin, Prophete her,  
und ist er noch so tot —  
sein Mantel, der blieb uns erhalten,  
drum geht's an ein Schädelspalten,  
bis daß er zunderrot.

O Mantel, das war wohlgetan!  
Allah illah, Allah!

Und die Moral der Geschichte  
(so spricht die Tante zur Nichte):  
Die Kumpelkiste — hurrah!

Abraham a Santa Clara

## Stoßseufzer eines Redakteurs

Es ist schade, daß es um das geplante  
Eglisauer Kraftwerk so glänzend steht. Die  
Bezeichnung „Eglisauerei“ wäre zu  
reizend gewesen für einen schwingendollen  
Leitartikel.

## Flieger

Flieg', Büblein, flieg',  
Die Schweiz ist nicht im Krieg!  
Die Schweiz ist ein neutrales Land  
Und uns vertraut und wohlbekannt —  
Die Schweiz ist nicht im Krieg.  
Flieg', Büblein, flieg'!

Sir winkt, geliebter Sohn,  
Die Ehrenlegion.  
Neutralität ist Quark und Mist.  
Die nicht nach unserm Sinne ist —  
Die Ehrenlegion  
Winkt dir, geliebter Sohn!

Flieg', Büblein, flieg',  
Die Schweiz ist nicht im Krieg!  
Und naßt du ihr noch einmal so,  
So schießt man dich herunter froh —  
Die Schweiz ist nicht im Krieg,  
Flieg', Büblein, flieg'!

T. G.

## Das beleidigte neutrale Zartgefühl

„Eines Mi-Ma-Mannes Rede  
ist bekanntlich keine Rede,  
hören muß man alle beide.“  
Also lehrte vom Katheder  
r Herr Cl-Cl-Claparede.  
Darob herrscht nun grimme Sehde  
und man jagt Herrn Claparede  
höchstwahrscheinlich flantepede  
von der Unversitáde,  
weil so schwer und ohne jede  
Rücksicht er in seiner Rede  
hat verlegt das A-b-c-d  
der Neutralita-tá-táde.

G. B.

## Letzte Telegramme

Japan. Wie aus Regierungskreisen durchsickert,  
hált man in Tokio den Augenblick, Rußland zu  
„helfen“, noch nicht gekommen, solange seine Armeen  
in Polen nicht definitiv geschlagen sind.

Berlin. (Oa was!) Zufolge einer Verfügung des  
Polizeipräsidentens werden sämtliche Personen, welche  
die englische Krankheit besitzen, als Reichsdeutsche  
gestrichen.

Albanien. Mangels Zuschauerern werden die alba-  
nesischen Wirren bis zum europäischen Friedensschluß  
stiert.

Tuttlingen. Das I. Süddeutsche Schützengraben-  
fängerfest findet am 21. Juni in Lülle statt.

Bern. Die Stollbevölkerung der nördlichen Grenz-  
kantone wird durch öffentlichen Anschlag über ihren  
Neutralitätsanstand gegenüber fremden Fliegern offi-  
ziell belehrt werden.

## Briefkasten der Redaktion

Neutralität. Sie erzählen uns,  
daß der Aargauer Große Rat  
zehn Reichsdeutsche, zwei Eng-  
länder und einen Oesterreicher  
ins Bürgerrecht aufgenommen  
hat und freuen sich über diese  
neueise Neutralitätsbekundung  
seitens Ihrer Behörde. Na, na,  
so glatt steht es mit dieser Neu-  
tralitéit nicht. Machen Sie nur  
nicht, daß man noch höheren  
Ortes etwas davon erfährt, sonst  
könnte man Ihnen leicht vorrechnen, daß das Ver-  
hältnis von zehn Deutschen und einem Oesterreicher  
zusammen zwei Engländern gegenüber durchaus nicht  
neutral ist. Es hätten zum mindesten noch ein paar  
Franzosen und Russen dabei sein sollen. Also, wie  
gesagt, halten Sie den Mund und bringen Sie Ihren  
Großen Rat nicht in Verlegenheit.

K. O. in Bern. Ueber Neutralität sollten Sie nicht  
schreiben, solange Sie nicht wissen, daß wir in der  
Schweiz eine deutsch-schweizerische und eine weltliche  
Neutralität haben. Daß sie alle beide verschieden  
sind, geht schon aus der Bezeichnung hervor.

S. J. in Zofingen. Die neue lautlose Kanone, die  
die Deutschen gebaut haben sollen, ist nichts anderes,  
als ein Mittel zarter Rücksichtnahme für die An-  
wohner der Schlachtfelder. Um sie nächtlidherweise  
nicht aus dem Schlaf zu rütteln, hat der deutsche  
Erfindungsgeist sich dieserart produziert.

Redaktion: Paul Altbeer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5